

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
33 (1919)

33 (8.2.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-39480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-39480)

Preis 10 Pfennig.

Republik

Norddeutsches Volksblatt. — Oldenburger Volksblatt.

Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland, Mitteilungsblatt der Arbeiter- und Soldatenräte.

Redaktion und Hauptexpedition: Peterstraße 76; Telefon Nr. 58. (Zentrale Ulmenstraße 24).

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntag und Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat, einschließlich Frangobahn 1,70 Mk., bei Nachnahme von der Expedition 1,55 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich .. 5,10 Mk., monatlich 1,70 Mk., einschließlich des Postgebührens ..

Verleger: Oldenburg: Sauerstr. 33; Barel: Sparenhandl., Bullenford; Jever: Poststr. 10; Emden: W. Bergh; Brake: D. Seegermann; Dolmetsch: A. Jordan; Roderney: A. Starow; Leer: A. Meyer; Wilhelmsh.: S. Benke, Franz Sackstr. 14

Bei den Inseraten wird die einseitige Bezahlung oder deren Stamm für die Anzeigen in Anzeigenblätter und Umgeb. und, sowie der Anzeigen mit 30 Pf. berechnet, für auswärtige Anzeigen 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Anzeigenpreis 1,00 Mk. ..

55. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend, den 8. Februar 1919.

Nr. 55.

Die Eröffnung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung in Weimar

Donnerstag nachmittags 3/4 Uhr eröffnete Ebert die Sitzung mit einer Ansprache, die wir morgen ganz wiedergeben werden. Er verwies auf die Entwicklung der letzten Monate, auf den Zusammenbruch der Armee und auf die Weiterarbeit, die unser Vater. Sozialismus sei Ordnung, nicht eigenmächtige Willkürselbst gegen die Regierung und Herrschaft. Die Ausführungen waren von Beifall und Widerspruch begleitet. Besonders widersprachen die Konfessionslosen der Darlegung, daß in Deutschland die Monarchie ein für alle mal vorbei sei.

Darauf nahm der Vizepräsident F a n a n u c h (1841 geboren) das Wort. Anwesend waren 397 Abgeordnete. Die nächste Sitzung ist für heute 3 Uhr angesetzt mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums.

Der Eröffnungssitzung der Nationalversammlung wohnten der dänische Gesandte Graf Wolff, der vereidigte Gesandte Graf von Kuhn, der schwedische Gesandte Freiherr v. Giffen, der schweizerische Gesandte Mercier, der finnische Gesandte Gjal und der holländische Gesandte Schouten bei. Ferner waren vereidigte andere Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend. Wie nach gemeldet wird, hat das Zentrum keine Zustimmung zu einer Arbeitsgemeinschaft erklärt.

Gefühl oder Verstand?

Die National-Versammlung in Weimar tritt unter feinen guten Stern zusammen. In idyllischer Stille, fern von den Kämpfen in Bremen, Weimar, Berlin, ist am Dienstag in Weimar die Nationalversammlung eröffnet worden. Man hat sich in Weimar nicht um die Kämpfe in Bremen, Weimar, Berlin gekümmert. Man hat sich in Weimar nicht um die Kämpfe in Bremen, Weimar, Berlin gekümmert. Man hat sich in Weimar nicht um die Kämpfe in Bremen, Weimar, Berlin gekümmert.

Und was die Energie der Regierung noch gestärkt haben wird, das mögen die drohenden Vorbereitungen der sportlich getrimmten Arbeiter in den umliegenden Orten wie Bremerhaven und ganz besonders Hamburg gewesen sein. Nicht sie werden die Besetzung der Grenzgebiete von der Regierung durch Bremen diese Befürchtung schwinden.

Das sind geschickte Worte, nur wäre es entschieden besser gewesen, sie wären früher getradet worden. Vieles wäre dann unterlassen worden, wertvolle Kraft wäre dann für bessere Dinge aufgespart geblieben. Wenn man also die Dinge mit solchen Augen ansieht, warum bestimme man sich dann zu entscheiden auf die als bestmögliche betrachteten Ziele? Warum stellt man der Regierungsgewalt die ausschließliche Kraft gegenüber? Das sind Fragen, auf die sich die Bremer Verteidiger keine Antwort geben können, auch das Hamburger Echo nicht, das hier eine politische Schwärzung machte, vielleicht in der stillen Hoffnung, durch das Genießt seiner Autorität, diese eines anderen bestimmen zu können. Wie sich die Dinge in Nordwestdeutschland (Bremen, Carlsberg, Braunschweig, Düsseldorf) entwickelten, blieb der Regierung aufeinander kein anderer Ausweg, sie mußte Ansehen anwenden. Denn ausgemeintem Lieberzeugungsgründen rednerischer Art war man doch nicht zugänglich. Und deshalb fällt auch die Zurückführung nicht auf die Berliner Regierung, sondern in erster Linie auf die Verteidiger und Hauptredner einer solchen, wir sagen es noch einmal, hoffnungslosen Sache. Allerdings ein Ausweg offen uns zu sein. Der Hauptpunkt der Verhandlungen war die Waffenabgabe durch die Arbeiter. Es wurde angeboten, daß die Waffen an das 9. Armee-Korps gegeben und von diesem in Verwahrung genommen werden sollten. Darauf ging die Regierung nicht ein. Sie verlangte Abgabe der Waffen an die Division Gerstenberg. Daraus resultierte am Sonntag die Verhandlung in Berlin, und zwei Wochen später begann das Blutvergießen.

Die Regierung muß wissen, warum sie auf ihrem Standpunkt beharrte. Was doch schließlich durchschlug, ist noch einer solchen Maßnahme, sobald sie durchgeföhrt und ihre Kruppen abgezogen waren, keine dauernde Ordnung in Bremen. Und so können wir schließlich das nicht ohne Wahrung erfolgte Vorhaben betreiben. Gewiß, unser Herz schlägt

mit den Bremer Arbeitern, die den furchtbaren Waffen gegenüberstanden, aber unser Verstand muß uns sagen, daß die Regierung hier bestimmte Pflichten hatte. Daß sie sie wandeln mußte. Über eine große Lehre hat die traurige Anwesenheit. Die Arbeiterkraft sollte aus ihr lernen, wie wichtig es ist, wenn sich diese zerpföhrt und nach verschiedenen Seiten auseinanderstreut. Nur Einheit muß wollen, Ansehenslosigkeit dürfen keine Kräfte abjorbieren.

Wir teilen gestern mit, daß unsere Faktion in Weimar sich mit dem Vorhaben dieses einseitigen erklärt hätte. Dieser Zustimmung ging die nachfolgende Darlegung voraus: In Bremen war von Versammlungsfreiheit keine Rede, nur Pressefreiheit noch weniger. Mit vorgehaltenem Revolver wurden Arbeiter aus Fabriken zu Demonstrationstreffen herausgeholt. Das aus dem Heide zurückgetriebene Regiment 76 wurde unter feindlichen Verhölungen vor Waffenschneidern gelockt und dann unter Besch der feindlichen Vereinbarungen entlassen. Mit vorgehaltenem Revolver wurde unter Parteiabfuhr von 35 000 Mark abgeführt. Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Bank gezwungen, das Bremer Depot der Bremer Arbeiter-Zeitung herauszugeben. An Stelle jeder Freiheit wurde über Bremen der Belagerungszustand verhängt. Gegen diese Maßnahmen und Appelle eindringlichster Art anzukämpfen. Als Antwort bekam sie nur schändliche Anweisungen. Entschuldigungen konnten erst abfahren, als man kommunistischen Seelen ganz besonders hohe Bezahlung zahlte. Die Zustände wurden unbehaltbar. Als die Lebensmittelpreise ausfahren sollten, nachdem der Transportarbeiterverband und die Arbeiter sich geeinigt hatten, schickte die kommunistischen internationalen Seelen die verächtlichsten, Expressionsforderungen und drohten, kein Schiff ausfahren zu lassen, wenn ihre Forderungen nicht restlos bewilligt würden. Sogar die Sabotage aller Lebensmittelgeschäfte wurde uns in Aussicht gestellt, wenn wir nicht sofort nachgeben. Da mußten wir die Ordnung schaffen, wenn nicht die Ernährung des deutschen Volkes gefährdet werden sollte. Die Bremer und Hamburger Gewerkschaften wollten sogar die Weimarer wieder besetzen, die nach den Waffenstillstandsbedingungen desarmiert werden mußten. Nach langen Zögern entschloß sich die Regierung zum militärischen Eingreifen. Unter Bremer Hülfe gelang es, nach dem Verfall der letzten Schanze der Division Gerstenberg, die nichts getan hat, was er nicht für notwendig erklärt hatte. Der Einmarsch in Bremen und die Entlohnung wären vielleicht ohne Blutvergießen abgegangen, wenn nicht der Hamburger Soldatenrat nicht einmündig hätte. Der Hamburger Soldatenrat beantragte die oberste Kommandogewalt für den ganzen Bezirk des 9. Armee-Korps. Die Regierung sollte in diesem Bezirk nichts ohne seine Zustimmung tun können. Das ist eine ganz unmögliche Forderung. Wir haben alles erdenkliche getan, um die Soldatenräte mit möglichst weitgehenden Befugnissen an unter Beschschüssen anzukümbeln, aber die oberste Kommandogewalt muß in den Händen der Reichsregierung bleiben. Leider hat sich ein Teil unserer Hamburger Parteigenossen von der Seite gegen die Reichsregierung im Schlepptau nehmen lassen. So lange wir die Kraft haben, werden wir die Freiheit des deutschen Volkes gegen die terroristische Gewalttätigkeit einer kleinen Minderheit zur Geltung bringen. Die Schuld an dem Blutvergießen, das leider unvermeidlich war, trifft nicht uns, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht anerkennen wollen.

Das sind geschickte Worte, nur wäre es entschieden besser gewesen, sie wären früher getradet worden. Vieles wäre dann unterlassen worden, wertvolle Kraft wäre dann für bessere Dinge aufgespart geblieben. Wenn man also die Dinge mit solchen Augen ansieht, warum bestimme man sich dann zu entscheiden auf die als bestmögliche betrachteten Ziele? Warum stellt man der Regierungsgewalt die ausschließliche Kraft gegenüber? Das sind Fragen, auf die sich die Bremer Verteidiger keine Antwort geben können, auch das Hamburger Echo nicht, das hier eine politische Schwärzung machte, vielleicht in der stillen Hoffnung, durch das Genießt seiner Autorität, diese eines anderen bestimmen zu können. Wie sich die Dinge in Nordwestdeutschland (Bremen, Carlsberg, Braunschweig, Düsseldorf) entwickelten, blieb der Regierung aufeinander kein anderer Ausweg, sie mußte Ansehen anwenden. Denn ausgemeintem Lieberzeugungsgründen rednerischer Art war man doch nicht zugänglich. Und deshalb fällt auch die Zurückführung nicht auf die Berliner Regierung, sondern in erster Linie auf die Verteidiger und Hauptredner einer solchen, wir sagen es noch einmal, hoffnungslosen Sache. Allerdings ein Ausweg offen uns zu sein. Der Hauptpunkt der Verhandlungen war die Waffenabgabe durch die Arbeiter. Es wurde angeboten, daß die Waffen an das 9. Armee-Korps gegeben und von diesem in Verwahrung genommen werden sollten. Darauf ging die Regierung nicht ein. Sie verlangte Abgabe der Waffen an die Division Gerstenberg. Daraus resultierte am Sonntag die Verhandlung in Berlin, und zwei Wochen später begann das Blutvergießen.

Die Regierung muß wissen, warum sie auf ihrem Standpunkt beharrte. Was doch schließlich durchschlug, ist noch einer solchen Maßnahme, sobald sie durchgeföhrt und ihre Kruppen abgezogen waren, keine dauernde Ordnung in Bremen. Und so können wir schließlich das nicht ohne Wahrung erfolgte Vorhaben betreiben. Gewiß, unser Herz schlägt

mit den Bremer Arbeitern, die den furchtbaren Waffen gegenüberstanden, aber unser Verstand muß uns sagen, daß die Regierung hier bestimmte Pflichten hatte. Daß sie sie wandeln mußte. Über eine große Lehre hat die traurige Anwesenheit. Die Arbeiterkraft sollte aus ihr lernen, wie wichtig es ist, wenn sich diese zerpföhrt und nach verschiedenen Seiten auseinanderstreut. Nur Einheit muß wollen, Ansehenslosigkeit dürfen keine Kräfte abjorbieren.

Wir teilen gestern mit, daß unsere Faktion in Weimar sich mit dem Vorhaben dieses einseitigen erklärt hätte. Dieser Zustimmung ging die nachfolgende Darlegung voraus: In Bremen war von Versammlungsfreiheit keine Rede, nur Pressefreiheit noch weniger. Mit vorgehaltenem Revolver wurden Arbeiter aus Fabriken zu Demonstrationstreffen herausgeholt. Das aus dem Heide zurückgetriebene Regiment 76 wurde unter feindlichen Verhölungen vor Waffenschneidern gelockt und dann unter Besch der feindlichen Vereinbarungen entlassen. Mit vorgehaltenem Revolver wurde unter Parteiabfuhr von 35 000 Mark abgeführt. Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Bank gezwungen, das Bremer Depot der Bremer Arbeiter-Zeitung herauszugeben. An Stelle jeder Freiheit wurde über Bremen der Belagerungszustand verhängt. Gegen diese Maßnahmen und Appelle eindringlichster Art anzukämpfen. Als Antwort bekam sie nur schändliche Anweisungen. Entschuldigungen konnten erst abfahren, als man kommunistischen Seelen ganz besonders hohe Bezahlung zahlte. Die Zustände wurden unbehaltbar. Als die Lebensmittelpreise ausfahren sollten, nachdem der Transportarbeiterverband und die Arbeiter sich geeinigt hatten, schickte die kommunistischen internationalen Seelen die verächtlichsten, Expressionsforderungen und drohten, kein Schiff ausfahren zu lassen, wenn ihre Forderungen nicht restlos bewilligt würden. Sogar die Sabotage aller Lebensmittelgeschäfte wurde uns in Aussicht gestellt, wenn wir nicht sofort nachgeben. Da mußten wir die Ordnung schaffen, wenn nicht die Ernährung des deutschen Volkes gefährdet werden sollte. Die Bremer und Hamburger Gewerkschaften wollten sogar die Weimarer wieder besetzen, die nach den Waffenstillstandsbedingungen desarmiert werden mußten. Nach langen Zögern entschloß sich die Regierung zum militärischen Eingreifen. Unter Bremer Hülfe gelang es, nach dem Verfall der letzten Schanze der Division Gerstenberg, die nichts getan hat, was er nicht für notwendig erklärt hatte. Der Einmarsch in Bremen und die Entlohnung wären vielleicht ohne Blutvergießen abgegangen, wenn nicht der Hamburger Soldatenrat nicht einmündig hätte. Der Hamburger Soldatenrat beantragte die oberste Kommandogewalt für den ganzen Bezirk des 9. Armee-Korps. Die Regierung sollte in diesem Bezirk nichts ohne seine Zustimmung tun können. Das ist eine ganz unmögliche Forderung. Wir haben alles erdenkliche getan, um die Soldatenräte mit möglichst weitgehenden Befugnissen an unter Beschschüssen anzukümbeln, aber die oberste Kommandogewalt muß in den Händen der Reichsregierung bleiben. Leider hat sich ein Teil unserer Hamburger Parteigenossen von der Seite gegen die Reichsregierung im Schlepptau nehmen lassen. So lange wir die Kraft haben, werden wir die Freiheit des deutschen Volkes gegen die terroristische Gewalttätigkeit einer kleinen Minderheit zur Geltung bringen. Die Schuld an dem Blutvergießen, das leider unvermeidlich war, trifft nicht uns, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht anerkennen wollen.

Das sind geschickte Worte, nur wäre es entschieden besser gewesen, sie wären früher getradet worden. Vieles wäre dann unterlassen worden, wertvolle Kraft wäre dann für bessere Dinge aufgespart geblieben. Wenn man also die Dinge mit solchen Augen ansieht, warum bestimme man sich dann zu entscheiden auf die als bestmögliche betrachteten Ziele? Warum stellt man der Regierungsgewalt die ausschließliche Kraft gegenüber? Das sind Fragen, auf die sich die Bremer Verteidiger keine Antwort geben können, auch das Hamburger Echo nicht, das hier eine politische Schwärzung machte, vielleicht in der stillen Hoffnung, durch das Genießt seiner Autorität, diese eines anderen bestimmen zu können. Wie sich die Dinge in Nordwestdeutschland (Bremen, Carlsberg, Braunschweig, Düsseldorf) entwickelten, blieb der Regierung aufeinander kein anderer Ausweg, sie mußte Ansehen anwenden. Denn ausgemeintem Lieberzeugungsgründen rednerischer Art war man doch nicht zugänglich. Und deshalb fällt auch die Zurückführung nicht auf die Berliner Regierung, sondern in erster Linie auf die Verteidiger und Hauptredner einer solchen, wir sagen es noch einmal, hoffnungslosen Sache. Allerdings ein Ausweg offen uns zu sein. Der Hauptpunkt der Verhandlungen war die Waffenabgabe durch die Arbeiter. Es wurde angeboten, daß die Waffen an das 9. Armee-Korps gegeben und von diesem in Verwahrung genommen werden sollten. Darauf ging die Regierung nicht ein. Sie verlangte Abgabe der Waffen an die Division Gerstenberg. Daraus resultierte am Sonntag die Verhandlung in Berlin, und zwei Wochen später begann das Blutvergießen.

Die Regierung muß wissen, warum sie auf ihrem Standpunkt beharrte. Was doch schließlich durchschlug, ist noch einer solchen Maßnahme, sobald sie durchgeföhrt und ihre Kruppen abgezogen waren, keine dauernde Ordnung in Bremen. Und so können wir schließlich das nicht ohne Wahrung erfolgte Vorhaben betreiben. Gewiß, unser Herz schlägt

mit den Bremer Arbeitern, die den furchtbaren Waffen gegenüberstanden, aber unser Verstand muß uns sagen, daß die Regierung hier bestimmte Pflichten hatte. Daß sie sie wandeln mußte. Über eine große Lehre hat die traurige Anwesenheit. Die Arbeiterkraft sollte aus ihr lernen, wie wichtig es ist, wenn sich diese zerpföhrt und nach verschiedenen Seiten auseinanderstreut. Nur Einheit muß wollen, Ansehenslosigkeit dürfen keine Kräfte abjorbieren.

Wir teilen gestern mit, daß unsere Faktion in Weimar sich mit dem Vorhaben dieses einseitigen erklärt hätte. Dieser Zustimmung ging die nachfolgende Darlegung voraus: In Bremen war von Versammlungsfreiheit keine Rede, nur Pressefreiheit noch weniger. Mit vorgehaltenem Revolver wurden Arbeiter aus Fabriken zu Demonstrationstreffen herausgeholt. Das aus dem Heide zurückgetriebene Regiment 76 wurde unter feindlichen Verhölungen vor Waffenschneidern gelockt und dann unter Besch der feindlichen Vereinbarungen entlassen. Mit vorgehaltenem Revolver wurde unter Parteiabfuhr von 35 000 Mark abgeführt. Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Bank gezwungen, das Bremer Depot der Bremer Arbeiter-Zeitung herauszugeben. An Stelle jeder Freiheit wurde über Bremen der Belagerungszustand verhängt. Gegen diese Maßnahmen und Appelle eindringlichster Art anzukämpfen. Als Antwort bekam sie nur schändliche Anweisungen. Entschuldigungen konnten erst abfahren, als man kommunistischen Seelen ganz besonders hohe Bezahlung zahlte. Die Zustände wurden unbehaltbar. Als die Lebensmittelpreise ausfahren sollten, nachdem der Transportarbeiterverband und die Arbeiter sich geeinigt hatten, schickte die kommunistischen internationalen Seelen die verächtlichsten, Expressionsforderungen und drohten, kein Schiff ausfahren zu lassen, wenn ihre Forderungen nicht restlos bewilligt würden. Sogar die Sabotage aller Lebensmittelgeschäfte wurde uns in Aussicht gestellt, wenn wir nicht sofort nachgeben. Da mußten wir die Ordnung schaffen, wenn nicht die Ernährung des deutschen Volkes gefährdet werden sollte. Die Bremer und Hamburger Gewerkschaften wollten sogar die Weimarer wieder besetzen, die nach den Waffenstillstandsbedingungen desarmiert werden mußten. Nach langen Zögern entschloß sich die Regierung zum militärischen Eingreifen. Unter Bremer Hülfe gelang es, nach dem Verfall der letzten Schanze der Division Gerstenberg, die nichts getan hat, was er nicht für notwendig erklärt hatte. Der Einmarsch in Bremen und die Entlohnung wären vielleicht ohne Blutvergießen abgegangen, wenn nicht der Hamburger Soldatenrat nicht einmündig hätte. Der Hamburger Soldatenrat beantragte die oberste Kommandogewalt für den ganzen Bezirk des 9. Armee-Korps. Die Regierung sollte in diesem Bezirk nichts ohne seine Zustimmung tun können. Das ist eine ganz unmögliche Forderung. Wir haben alles erdenkliche getan, um die Soldatenräte mit möglichst weitgehenden Befugnissen an unter Beschschüssen anzukümbeln, aber die oberste Kommandogewalt muß in den Händen der Reichsregierung bleiben. Leider hat sich ein Teil unserer Hamburger Parteigenossen von der Seite gegen die Reichsregierung im Schlepptau nehmen lassen. So lange wir die Kraft haben, werden wir die Freiheit des deutschen Volkes gegen die terroristische Gewalttätigkeit einer kleinen Minderheit zur Geltung bringen. Die Schuld an dem Blutvergießen, das leider unvermeidlich war, trifft nicht uns, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht anerkennen wollen.

Generalstreik in Kiel.

Aus Kiel wurde gestern gemeldet: Die Lage in Kiel ist in den nächsten Stunden ernst geworden. Die Eisenbahnlinien nachmittags die Stationen auf den städtischen Sport- und Spielplätze, setzen sich in den Besitz von Waffen und Munition und beteiligen sie an die Arbeiter. Die kommunistischen haben sich der Brauereigewerkschaft bemächtigt und sie mit Waffenschneidern fast besetzt. Von dort aus sind sie in der Lage, das Generalstreiksbüro mit ihren Waffen zu besetzen. Nachmittags durchzogen Regierungstruppen auf Lastautomobilen, die

Deckers Mühlenhof

Heute Sonnabend:
Heiterer Abend mit nachh. Tanzkränzchen
Instrumental- u. Gesangsvorträge, Lieder zur Laute
gemeinsamer Gesang, Künstler-Konzert.

Tanz-Palast Groß-Rüstringen

Bremer- und Grenzstrassen Ecke.
Fernruf 855.

Sonnabend, den 8. Februar
Anfang 8 Uhr:

Grosser

Maskenball u. Kostümfest
der fideien Rheinländer.
Motto: Ein Karneval in Köln
am Rhein.

Sonntag, den 9. Februar:

Tanz-Kränzchen

der Kriminalbeamten der Bahn- und
Schiffsüberwachung von W'haven

Montag, den 10. Februar:
Grosses

Kostüm- und Künstlerfest
mit Tanzkränzchen bis 3 Uhr morgens
Gäste herzlich willkommen.

Empfehlen unsere

ff. Rot- u. Weissweine.
Zum Ausschank gelangen
ff. Rot- u. Weissweine in Karaffen
und Gläsern
Tea, Kaffee, Schokolade,
Glühwein. **Bowle.**

Der Tanz-Palast steht Vereinen, Klubs
und Gesellschaften zur Abhaltung von
Festlichkeiten jeglicher Art nach
Uebereinkunft zur Verfügung. [10203]
Die Direktion.

Doppeltrone

Besitzer: Otto Pergande. — Wilhelmshavener Straße.

Sonnabend den 8. Februar:

Großes humoristisches Konzert
Anfang 7.30 Uhr. Kapellenfest. Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag den 9. Februar:

Zwei große Konzerte.
Anfang 4 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Konzerte werden vom Musikkorps der 2. Matr.-Division unter
persönl. Leitung des Agt. Musikleiters Fr. Wölfler ausgeführt.
Es laden ergebenst ein [0349]

Otto Pergande. fr. Wölfler.

Monopol

Fernruf 500. Wilhelm Quinting. Fernruf 500.

Morgen Sonnabend, den 8. Februar:

BUNTER ABEND
Grosses karnevalistisches Konzert. Grosso verstärkte Kapelle.
Beginn pünktlich 7 Uhr. (Kapellenfest) Beginn pünktlich 7 Uhr.

Mache auf den heute Freitag abend statt-
findenden Blauen Abend freundl. aufmerksam.

Täglich 4 Uhr nachmittags:

Das so beliebte Kaffeekonzert.

0362 Wilhelm Quinting.

Metropol

Sonnabend, den 8. Februar:
Grosser karnevalistischer

Familien-Kappen-Ball
bis 2 Uhr.

Extra-Einlage des beliebten Offiziers- und Charakter-
Duos Tiunwald aus Hamburg. — Ausserdem die rassiste
Polin Lwawski mit ihren komischen Vorträgen.

Alle humorvollen Freunde und Bekannten des Metropol sind
höflichst eingeladen. [10317]

Eintritt frei! Eintritt frei!
Die Direktion. Das Fest-Komitee.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Rüstringen-W'haven.
Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 Uhr
Bersammlung

im Edelweiss, Wäfenstraße, Ecke Schillerstraße, der
in fuhrbetriebl. Holzgeschäften u. in beschäftigten
Transportarbeiter. [10335]
Tagesordnung: Bericht über die Lohnbewegung.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist un-
bedingt erforderlich. Die Ortsverwaltung.

Verein der Heizer

Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 Uhr
Außerordentliche Bersammlung
Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.
Der Vorstand.

Gartenbauverein Selbsthilfe

Rüstringen-Wilhelmshaven.
In der am Sonnabend, den 9. Februar,
abends 7 Uhr, bei Edue. Fr. Borch, Ecke
Wäfen- und Mißfischstraße stattfindenden
Monats-Bersammlung

werden sämtliche Mitglieder in Anbetracht der außer-
ordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend
gebeten, zu erscheinen. [10318] Der Vorstand.

Sterbefasse Rüstringen.

Die Sterbefasse Rüstringen hält am
9. Februar 1919, nachmittags 2 Uhr,
ihre diesjährige ordentliche
Mitglieder-Versammlung

im Lokal des Wirts Krümming, Wäfenstraße 9,
„Edelweiss“, ab.
Tagesordnung:
1. Hebung und Bewilligungen.
2. Vorstand's- und Kassenbericht.
3. Wenderung der §§ 4, Ziffer 1; 7; 8, Ziffer 1 u. 2,
der Satzungen, Erhöhung der Beiträge u. Festsetzungen.
4. Entschädigung an die Vorstand'smitglieder.
5. Bericht des Vorsitzenden und der Kassieren.
6. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um
pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mit-
glieder gebeten. [9531] Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahlverein

für Middelsfähr u. Umgegend.
Deffentl. Bersammlung
am Sonnabend, den 8. Februar, 1919, abends
8 Uhr im „Lindenhof“, Middelsfähr.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Kassierung von
Beiträgen. 2. Bericht'sstattung über den Delegier-
tag in Frey. 3. Wahlen zur Obmannschaft des
Landesvereins. Referent: Kandidat Meise.
4. Gemeinderatswahl. 5. Vespredung über Na-
tionalwahlen. 6. Verschiedenes.
Zehnjähriges Erscheinen der Mitglieder und Nicht-
mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung
erforderlich. [10299] Der Vorstand.

Sande.

Sozialdemokrat. Wahlverein
Sonnabend, den 8. Februar
abends 7.30 Uhr
Bersammlung

im Lokale des Herrn Kohls, Sande.
Die Mitglieder werden ersucht, an dieser sehr
wichtigen Bersammlung teilzunehmen. Eintrittsrolle
haben die Bezirksführer [10227]
Der Vorstand.

Schönemoor.

Am Sonntag, den 9. Februar, nachm. 3 Uhr
Deffentl. Volksversammlung
im Lokale des Gastwirts Struß in Reuenlande.
Nach Schluß der öffentlichen Bersammlung
Mitglieder-Versammlung des
Wahlvereins Schönemoor.
Tagesordnung: [10337]
1. Die bevorsteh. Landtagswahlen
Referent: W. Start.
2. Freie Aussprache.
Der Einberufer.

Gewerkschafts-Karte

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonnabend, 8. Febr.,
abends um 8 Uhr:
Sigung
der Vertreter der freien
Gewerkschaften von der
Werk-Orts-Rommhagen
in Saalungszimmer, Wäfen-
straße 76 II. [10223]
Vollständiges Erscheinen
unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Sahlfelde
Rüstringen-Wilhelmshaven
Wichtig! Bersammlung
Montag, 10. Februar
abends 8 Uhr:
Sichtungs-Versammlung

bei Schulz, Grenz-
Die äußerst wichtige
Tagesordnung erfordert
das Erscheinen aller an
der Werk beschäftigt
Kollegen. [108]
Die Ortsverwaltung

Arbeiter- Zunerverein Heppens

Sonnabend, 8. Febr.
abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal
„Stadt Heppens“.
Wegen der wichtigen
Tagesordnung ist das
Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erforderlich.
[10365] Der Vorstand.

Unterstützungsver- ein in Sterbefällen

für die Arbeiter
des Saalungs-Be-
reit, Heppert IV.
Sonnabend, 9. Febr.
General-Bersammlung

bei Herrn Hoff, Grenz-
Um zahlreiches Erschei-
nen wird gebeten. [103]
Der Vorstand.

Berein Gefelliger

Sonnabend, 8. Febr.
abends 8 Uhr:
Außerordentliche
Monatsversammlung

im Cafe Schulz, Ge-
weilern u. Mißfischstraße
Um zahlreiches Erschei-
nen bitten
[10294] Der Vorstand.

Verein Humor

Morgen Sonnabend
außerordentliche
Generalversammlung
bei Wippig.

Wahl eines Vergüt-
ungs-Directors.
Alle müssen kommen
[10347] Der Vorstand.

Alle Schlesie

oernehmen ich Sonn-
abend, abends 8 Uhr
im „Holländischen Hof“
zum Bestehen der
das am 22. d. M. ge-
plante Vergütung sämt-
liche oernehmende Landes-
leute sind zu dieser Ver-
sammlung willkommen.
[10334] Der Vorstand.

F.-G. Comet v. 1905

Rüstringen.
Am 8. Februar
Monatsversammlung.
[10312] Der Vorstand.
Bauverein Schaan
e. G. m. b. H. in Rüstringen.
Der Bauverein ist aus-
gelöst. Beschlüsse sind
bis 1. März d. J. an
Herrn Friede in Himmels-
reich 19 einzuenden

**Bundeschule d. Verbandes
aktiver Unteroffiziere.**
Die Herren Lehrer der Bundeschule werden ge-
beten, sich Sonntag, ab nachmittags 3 Uhr im Ver-
bandsbureau (II. W.-D., Saal D.) einzufinden.
Die Schulleitung: W. H. L. d. G.
[1-303]

Einwarden.
Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 8.—10. Februar 1919, je 8 Uhr:

Ferdinand Lassalle

Des Volkstrübun Glück und Ende. Ein
Kampf um Liebe, Vaterland und Freiheit
in 1 Vorspiel und 6 Akten.
Der Vorwärts schrieb nach der Berliner Ur-
aufführung im Oktober u. a.: Der Film ist, ob-
wohl die historischen Begebenisse Jahrzehnte zu-
rückliegen, ein echtes Produkt unserer Tage,
denn die politischen Forderungen, die der grosse
Volkstrübun in glühend leidenschaftlichen Be-
kenntnissen erhoben hatte, sind noch heissun-
strenntes Forderungen der Gegenwart, und der
Gedanke, dass sie morgen nicht mehr Forderun-
gen sondern Erfüllung sein werden, macht die
Betrachtung des Lassalleschen Lebenskampfes
nur um so anziehender und spannender. [10329]

Passende Gelegenheit!
Billig abzugeben mehrere Bilderrahmen und
Aquarelle. Ferner empfehle ich mich zum
Portrait-Zeichnen
Vergrößerungen und Photo-
graphien Gefallener usw. usw.
Franz Junghündel, Maler
Einwarden. [10236]

Trockenes Kiefernholz
und Klötze für Industrie und Privat.
Konkurrenzlos billig
liefert waggonweise
Eggers, Bremen, Keplersstr. 7.
Fernsprecher Hansa 3351.

Adler
Theater
Direktion H. Ritter,
Berlin.
Seute
und folgende Tage:
**So'n
Windhund**
Nachen freu
verboten. [9-07]

Motorrad auch ohne
Gummis zu
taufen gesucht. [0356]
in Offerten u. N. V. 702
an die Expedition d. Bl. [0189]

Feber.
Sozialdem. Partei
Sonnabend, 8. d. M.,
abends 7 Uhr
außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
im Hotel
zum Erdgroszherzog.
Um zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder
ersucht dringend
[10321] Der Vorstand.

Heidmühle.
Spezial-Gründung eines
Bereins werden alle Arbeit-
sleute und Arbeiter zu
Sonntag nachm. 2 Uhr
nach W'arntens Lokale
freuntlich eingeladen.
Mehrere Interessenten.
Ausweibilder eventl. in
Bierstraße 62.

Abteilung, Ackerpächter!
Hiermit laden wir alle
Pächter von Schaar, Neu-
ende und den Wäfenlichen
Gändereien zu einer Ver-
sammlung am Sonntag,
9. Febr., vom 10 Uhr, im
Reuender Hof ein.
[10311] Der Vorstand.

**Bürgerverein
Accum.**
Sonnabend, 8. Febr.,
abends 7 Uhr,
Monatsversammlung
bei Fr. Fröhlich.
Das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder ist drin-
gend ersucht. Mit-
glieder, welche dem Verein
beitreten wollen, werden
ersucht, dabeist zu er-
scheinen. [10300]
Der Vorstand.

Anzeigenteil für Stadt und Amt Oldenburg.

Verlag Haarenstraße 33. Telefon 1437.

Gemeinde Ohmstede.

Verkauf von **Pferdefuttermisch** auf Karten Sonntag, den 8. Februar, nachm. von 2 Uhr an im Strahberg Sommerwee.

Danken.

Gemeinde Ohmstede.

Pferdefutter: Kleinstmehl und Kaferschalen, ferner Knochenmehl und Mischfutter für Schweine. Getrocknete Granat für Schewe und Hühner bei den Ohmstedt Mühlenwerken.

Danken.

Gemeinde Ohmstede.

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

Danken.

Sozialdemokratische Partei Oldenburg.

Montag, den 10. Februar 1919
abends 8 Uhr

Wesl. Versammlung in der Rudelsburg.

Thema

Die Verhältnisse in Bremen und welche Lehren ziehen wir hieraus.

Der Vorstand.

Jetzt gilt es:

Jeder Sozialdemokrat. Wähler

muß der Partei-Organisation als Mitglied beitreten!

Kein Wähler, keine Wählerin bleibe fern!

Meldungen Haarenstraße 33 und bei allen Funktionären.

Osternburg: P. Krey, Schulstraße 6.
Ohmstede: S. Brinlmann, Rahnbergstraße.
Eversen: C. Behrens, Hauptstraße.

Lichtspiele Apollo-Theater

Spielplan vom 7. bis 10. Februar 1919.
Alexander Moissi

Erborgtes Glück.

Filmchauspiel in 4 Akten.
3. Film der Moissi-Serie 1918/19.
Alexander Moissi, Eduard von Winterstein, Käthe Dorsch.

Hella Moja in Vor den Toren des Lebens.

Filmroman in 4 Akten.
Hella Moja, Max Kuback, Kurt Ehrle.
Hella Moja als Vera Wandowska.

Alle Bojs in Ein Patenmädel

3 Akte zündenden Humors.

Residenz-Keller.

Täglich zwei Konzerte
4 bis 6 und 7 bis 11 Uhr.
Martin Kirchhoff.

Verband d. Glasarbeiter

Zahlstelle Oldenburg.

Sonntag, den 9. Februar 1919
Anfang 4 Uhr

Großer Ball

in der Tonhalle, Oldenburg.
Hierzu ladet jed. ein
Der Vorstand.

Eilers Restaurant. Tanz-Vergnügen

Jeden Mittwoch und Sonntags
Anfang 4 Uhr.



Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst
Hafenstraße 2
gibt an alle Familien der Stadt ohne weiteren Ausweis in angemessenen Mengen ab.

Weißbrot
10 Pfund 80 Pf.

Rote Beete
10 Pfund 1.20 Mk.

Kohlrabi
10 Pfund 1.20 Mk.

Speisewurzeln
10 Pfund 1.50 Mk.

Kartenaussgabe vom 8-11 Uhr, nachm. 2-4 Uhr am Stand 13, Gae Rosenfr.

Brennholz

(gerastert) ab Lager oder frei Haus, solange der Vorrat reicht, empfiehlt

Carl Meentzen
Gottorfstraße 5.

Alle Reparaturen

an Haus- und Maschinen werden prompt erledigt.

Kleber, Oldenburg
Herrnstraße 5.

Scheuer-Pulver

bester Erfolg für Soda
Paket 20 Pf.

Wenzels Seifengeschäft
Bouge Straße 68.



Starke Baste wird erlangt durch das echte Bocal-Busenwasser, das die Formen z. höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßigen Halsansatz bewirkt. Durch natürliche kasserliche Kräftigung wird die erschlafte Brust gefestigt u. die unentwickelte kleine Baste vergrößert. Zahlreiche Anerkennung. Wirkung unübertroffen. Fl. 4 Mk.
Kosmet. Laboratorium H. Bocalius, Berlin 12, Schönhauser Allee 182.

Zu verkaufen

1 Paar Kleberichant, Kleberichant, Seife, Fische, Alfen, Bettfedern m. Watagen, Betten, Küchenlöffel, Küchenkratzen, Gasosen, Seife, Waschlische, Wascher, Wascher, Eiserne Bettstellen, Neue Kommode, Schließford, 3 Stühle, Eiche antik, 1 Stuhl, Brüderstraße 31.

Grunewald Eversen.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

Gr. Ball.

Anfang Sonntags 4 Uhr, Mittwochs 6 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Ruhlmann.

Schirmmacherei.

Brüderstr. 31. Auf Reparaturen kann gewartet werden.

Bettstätten.

Alter u. Weich, ang. Aust. unmissl. Versand. Wohlfahrt München F 238, Stobellstr. 12.

Zu verkaufen:

1 R. petr. Stiefel, Gr. 42 und 1 P. neue Militär-Schuhstühle, Gr. 28 1/2. Offerten D. E. an die Geschäftsstelle, Haarenstr. 33

Zu verkaufen ein Diplomat-Schreibstift

(hell Eiche) Offerte A. B. an die Geschäftsstelle Haarenstr. 33

!Achtung!

An- und Verkauf von neuen und geb. Möbeln, Betten, Sofen, Stühle, Gardinen, Damen- und Herrenkleidung, Schuhen, Stiefeln, Wandschreinen, Uhren usw.
W. Müller, Oldenburg Brüderstr. 21.
Nehme auch beschädigte Möbel in Kauf komme auch nach auswärts.

Wall-Lichtspiele

Spielplan vom 7. bis 10. Febr.

Die Bettelgräfin.

Roman eines solchen Mädchens für den Film bearbeitet von Ruth Gork und Joe May.
Regie: Bruno Jener.
Hauptdarsteller: Wita May, Herm. Sedwenz.

Arme Fee.

Schauspiel in 4 Akten von Maxim Hauschild.
Regie: Ernst H. Becker. In der Hauptrolle: Eva Spieler.

Wochen-Bericht der Wall-Lichtspiele

Eilers Restaurant. Täglich Konzert!

Nachm. von 4-7 Uhr.
Abends von 8-11 Uhr.

Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge
Herren-Jaquetts
Herren-Joppen
Herren-Hosen

Nur allerbeste Ware!

M. Schulmann,
33 Achterstraße 33

Aus dem Felde zurück
eröffne ich am 16. Februar — wieder mein Geschäft. — Die Kundliste zur Eintragung liegt von heute an bei mir aus.
Otto Wrobel, Schlachter
Oldenburg, Stebinger Straße 34.

Sieben erschienen:

	Preis
Grundzüge des Kommunismus	0,75 „
Unsere Ziele von A. Bebel	0,50 „
Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie	0,50 „
Die nächsten Aufgaben der Partei	0,50 „
Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen	0,35 „

Verlag der „Republik“
Haarenstraße 33.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Zahlstelle Oldenburg.
Sonntag den 9. Februar 1919, nachmittags 3 Uhr

Mitgl.-Versammlung im Gewerkschaftshaus

(Saal 1, 1. Et. hoch).
Tagesordnung:
1. Aktivenbericht.
2. Sachfragen.
3. Betriebsangelegenheiten.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Nachruf!

Am 4. Febr. verstarb nach schwerem Leiden unsere wertige Mitarbeiterin Fräulein
Anna Kuhlmann
im blühenden Alter von 19 Jahren. Wir werden der so früh aus unserer Mitte Gerissenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenk. bewahren.
Das Betriebspersonal der Firma Gerhard Stalling.